

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 44

Artikel: Arme Amerikaner
Autor: Clark, Annemarie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arme Amerikaner



Die Gegen Roosevelt schätzen, so ist unerschütterliches Geld, neue Arbeiterwohnungen zu bauen. ... bevor die lange Einkommens Illusion: diese für fast alle Industriegebiete Amerikas typische Aufnahme eines Kapitäl des amerikanischen «Lebensstandards». Es sind «Company-towns», Arbeiterwohnungen, die der Unternehmensgewinnhaft gehören und von wo die Arbeiter vertrieben werden.



Hygienische Ernährung? Amerika ist uns darin weit voraus - aber nicht jedermann profitiert davon. Aber heute in der neuen Gewissen Amerikas erwacht, die frühere «starke» Färs in einem neuen Verantwortungsbewusstsein gewandt, das vor allem in den Bemühungen der Regierung zum Ausdruck kommt: wie soll man dieses von Hitze und Hunger geplagten Geschöpf und seiner Mutter helfen? Es sind Flüchtlinge aus den von Trockenheit heimgesuchten Gebieten Oklahomas, die an der Landstraße im Imperial Valley in Kalifornien kampieren.

Von Dr. Annemarie Clark

AMERIKA
REPRESENTATION
WASHINGTON

Am 4. November findet der amerikanische Wahlkampf sein Ende. Man wendet ihn den niedrigsten der ganzen amerikanischen Geschichte. Es geht darum, ob das Land das «New Deal» Roosevelts annehmen will, ob es einen mittleren amerikanischen Weg gehen will, der eine Organisation der Beteiligten verhindert, ohne der Freiheit des Einzelnen Abbruch zu tun. Der reiche Amerikaner ist bei uns eine bekannte Erscheinung, es gibt auch andere Amerikaner.

Amerikanischer Lebensstandard, das ist bei uns ein Schlagwort, das die Vorstellung von einem eigenen Automobil, einem Badezimmer und Elektrizität in Arbeiterwohnungen in sich schließt - kurz, die Vorstellung eines unerschütterlich hohen, fast luxuriösen, jedenfalls äußerst komfortablen Lebensstandards, verbunden mit einem fast völligen Fehlen kultureller und geistiger Bedürfnisse. Diese ungeliebte Vorstellung ist nicht ganz falsch - aber sie ist oberflächlich, wie übrigens fast alle unsere Begriffe von amerikanischen Dingen. Nicht alle Leute in Amerika leben mit Badezimmern, aber ein großer Teil der Amerikaner erachtet es als Lebensziel denn in Amerika, dem «Pionierland», wo jeder Abkömmling sich erst ein Dach über dem Kopf verdienen mußte, haben die äußeren Lebensgüter natürlich zu Wert gewonnen - und für «Kulture» hatte man keine Zeit.

Heute sind die alten Pionierzeiten vorbei. Der Neuwanderer kann nicht mehr allein durch seine Tätig-



keit von der untersten Stufe der sozialen Rangleiter und den schlechtesten Lebensbedingungen in die Mittelklassen mit entsprechendem äußeren Komfort aufsteigen. Diese Schichten Amerikas sind dazu verurteilt, in der Klasse zu verbleiben und unter den Bedingungen zu leben, in die sie hineingeboren wurden. Und in den alten, freien «Pionierzeiten», als jeder seine Chance hatte, Milione zu werden, hat man es vermocht, Organisationen zum Schutze der Arbeiter und eine soziale Gesetzgebung zu schaffen. Während durch die Vervollkommnung der technischen Mittel dem Amerikaner die Forderung nach hygienischen Lebensbedingungen und einem menschenwürdigen Standard immer selbstverständlicher wird, sinkt im Gegenteil der Lebensstandard zahlreicher vermehrter Bevölkerungsgruppen immer mehr.



Als Amerika besitzt jeder sein eigenes Automobil - ein Schlagwort, das bei uns Vorstellungen von Wohlstand erweckt, und das nicht nur durch die Massenproduktion von Automobilen in den Fabriken entstanden ist, sondern auch weitgehend die Wirklichkeit ergreift. Aber in Amerika ist ein Auto kein Luxusgegenstand, sondern ein Fortbewegungsmittel. Dieses Bild einer verarmten Familie aus den Ozark-Bergen in Arkansas erzählt deutlich, was der Besitz eines Automobils in Amerika bedeuten - oder nicht bedeuten kann.

Wir kennen die saubereren amerikanischen Farmen, ausgestattet mit modernen landwirtschaftlichen Einrichtungen bis zum elektrischen Mähdrescher - diese Betriebe ist das Gegenteil dazu: das Haus eines sogenannten «share-croppers», eines Baumwollarbeiters auf einer Pflanzung im Süden. Das Bild illustriert den niedrigen amerikanischen Lebensstandard, - das Los dieser im blauen Lande zu verbrennen, ist ein Hauptmoment des «New Deal» der Regierung Roosevelt.



In einer der großen, modernen, nichteren Städte Amerikas, in Cincinnati (Frank Ohio) bietet man einem in einer östlichen Artig betriebe «quadratischer» Mann: Wohn- und Schlafzimmern und Küche in einem Raum, die Wohnung einer weißen Familie.

Die weißen Arbeiter auf den Baumwollpflanzungen des Südens, die sogenannten «share-croppers», leben nicht nur unter den gleichen oder niedrigeren Bedingungen wie die Nigros des gleichen Gegenden, ihre Bedingungen gehören zu den schlechtesten der Welt, Ostasien mitgerechnet. Und dies in einem mit Feldfrüchten gesegneten Lande, wo niemand es nötig haben sollte, Hunger und Not zu leiden.

Wenn der Einzelne sich nicht mehr helfen kann, muß die Regierung eingreifen. Der Amerikaner denkt demokratisch, er glaubt das freie Recht zu haben, von der Regierung Hilfe zu fordern. Und es gehört zu den Aufgaben, vor die sich das «New Deal», das Aufbauprogramm der Regierung Roosevelts, gestellt sieht, der Verelendung großer Bevölkerungsschichten durch planmäßige Hilfe entgegenzutreten.